

Schlichtern auszusprechen, wie er überhaupt in Schlichtungs-angelegenheiten hinarbeiten will. Berlin, 19. Mai. (Die Sozialdemokraten gegen den Spar-Plan.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den Antrag eingebracht, der Reichstag solle beschließen, den Herrn Reichsminister zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die von der Reichsregierung erlassenen Verordnungen über den Sparplan für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen auf-gehoben werden.

Deutscher Reichstag

Berlin, den 19. Mai.
Präsident R. M. P. eröffnet die Sitzung.
Die Beratung des

Staats des Innern.
Hr. Giesel (Soz.): Das unsere Sozialpolitik durchgeföhrt werden muß, ist selbstverständlich. Die Forderung für die Arbeiter be-ruht nicht weniger, als das deutsche Volk leistungsfähig und wider-standsfähig zu erhalten auf allen Gebieten. Während der gewöhnlichen Zeiten und des Handelsverkehrs vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch stehen, haben andererseits Interessengruppen den Krieg als schreckliche Profiteure benutzt. Das Schlimmste ist aber die Entwertung der Löhne und Gehälter durch die Teuerung.

Unterstaatssekretär Richter: Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für Frauen und jugendliche Arbeiter sollen während des Krieges möglichst ausgebaut werden. Bei Ausnahmen ist die behördliche Erlaubnis erforderlich. Es ist aber unerlässlich, daß die vielen lebenden Arbeiter auch anderweitige Kräfte ersetzt werden. Besonders in der Schwerindustrie finden die Frauen (mit wenigen Ausnahmen) werden sie dort auf-geboten, wo die männliche Arbeitskraft ausbleibt. Wären wir nicht in dieser Hinsicht beschränkt, so würden wir die beschäftigten Arbeiterinnen schon längst in den Krieg ziehen. Nach dem Krieg werden wir zu prüfen haben, ob die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beibehalten werden können. Sofort ist es allerdings nicht möglich. Die Arbeitsbeschaffung wird nach dem Krieg nicht überflüssig sein. Die Industrie wird mit einer starken Konkurrenz zu rechnen haben.

Kirchliches

* Aus der Diözese Limburg, 19. Mai. Die Feuer-Verordnung betr. Verpfändung des Bischoflichen Ordinariats in der letzten Nr. des Bischoflichen Amtsblattes (Nr. 9, 18. Mai) folgende Bestimmungen: (Im Aufschluß an die in unserer Erklärung vom 25. Dezember 1911 (Amtsbl. 1911, S. 107 ff.) veröffentlichten römischen Entscheidungen in rüber. Betreff geben wir im Nachstehenden anlässlich eines besonderen Falles die erweiterten mit jenen Entscheidungen sich ergebenden Regeln bekannt: 1. Es ist den Katholiken nicht erlaubt, dem Feuer-Verordnungsverein anzugehören. 2. Die Verbrennung der Leichen ist von der katholischen Kirche, abgesehen von dem Falle der Not, streng verboten. Daher darf auch niemand anordnen oder billigen oder sonst formell dazu mitwirken, daß die Leiche oder die eines anderen verbrannt wird. 3. Jene katholische Christen, welche die Verbrennung ihrer Leiche ver-lassen haben und in diesem Willensentschluß gewiß und offenkundig bis zum Tode beharrt sind, müssen nach den Vorschriften des römischen Ritus über die Verlegung des kirchlichen Begräb-nisses behandelt werden. 4. Jene Katholiken, welche die Ver-verbrennung ihrer Leiche trotz Kenntnis des kirchlichen Verbotes an-geordnet haben, sind vor dem Empfang der Sterbesakramente zu mahnen, daß sie jene Anordnung zurücknehmen; weigern sie sich, so dürfen ihnen die hl. Sterbesakramente nicht erteilt werden. Kann mit Grund eine unverschämte Unkenntnis des kirchlichen Verbotes angenommen werden und ist zugleich auf Erfolg der Reue zu hoffen, so ist diese zu verlassen, sofern dadurch kein Kerkernis zu befürchten ist. 5. Die Leichen derjenigen, die ohne ihren Willen, auf Anordnung anderer, ver-brannt werden sollen, können im Hause oder in der Kirche (Leichenhalle, Begräbniskapelle) nach kirchlichem Ritus ein-geordnet werden. Auch ist es erlaubt, für solche das hl. Rezipient öffentlich und feierlich dargubringen, die Kreuze abzuhalten und Jahresgedächtnisse anzunehmen. Die kirchliche Beileitung der Leiche zum Verbrennungsorte ist jedoch nicht gestattet. Damit etwaigem Kerkernis vorgebeugt werde, ist bekannt zu geben, daß die Verbrennung gegen ohne den Willen des Verstorbenen stattfindet. Jene aber, die an der Verbrennung ihrer Leiche schuldtragend, dürfen obige Ehren nicht erwiesen werden. Auch darf für solche die Applikation der heiligen Messe nur privatim, nicht öffentlich erfolgen. 6. Eine eukommene oder nähere Mit-wirkung zur Verbrennung der Leichen durch Befehl oder Rat oder Redewendung der Leichenverbrennung ist den Katholiken zur Vermeidung eines schweren Nachteils für sich nur unter der Voraus-setzung gestattet, daß a) die Verbrennung keine demonstrative Kundgebung der Freimaurer ist; b) nichts einschließt, was an sich unmittelbar und lediglich einen Widerspruch gegen die katho-liche Lehre oder eine Anerkennung der Freimaurerei an den Tag legt; c) nicht feststeht, katholische Angehörte oder Arbeiter werden irgend einer Verachtung der katholischen Religion zu dem Werke ver-urteilt oder herangezogen. Sind übrigens auch die Beteiligten in diesen Fällen in bona fide zu belassen, so sind sie doch jeden-falls zu mahnen, daß sie nicht formell mitwirken, b. h. nicht einverstanden mit der Verbrennung der Leiche ihre Dienste leisten. Diesen bei der Feuerbestattung so materiell Mitwirkenden darf die Spendung der hl. Sakramente nicht verweigert werden. 7. Es ist nicht gestattet, die Schenken der Feuerbestatteten auf geweihten katholischen Friedhöfen begraben zu lassen, in den auf ihnen errichteten Familiengrabstätten aufzuwachen oder beizusetzen.

Rittmeister Bruhn und Frau

Kriminalroman von Karl Rasmann.
Autorisierte Uebersetzung. — Nachdruck verboten.
15. Fortsetzung.
Frau Bruhn hörte dem Kriminalrichter mit einer Miene an, als gehe sie das Ganze gar nichts an. Das Gesicht hatte sie eine fast steinerne Ruhe gegeben.
„Haben Sie noch Wünsche?“ fragte der Kriminalrichter, als sich von einer gewissen Rücksichtnahme dieser eigentümlichen Frau gegenüber nicht freimachen konnte.
„Sie würden mich zu Tode verurteilen, wenn Sie dem Herrn Oberst Roe von dem Weichenen Nachtrag geben und den Litten wollten, daß er meine Tochter schonend vorbereite. Der Herr Oberst ist der beste Freund unseres Hauses.“
„Ihr Wunsch wird erfüllt.“ antwortete der Richter.
Am Abend fuhr Oberst Roe nach verzweifelter als das erste Mal nach dem „Seehof“ hinaus. Es war eine harte Probe. Die seine Freundschaft befehlen mußte. Er wollte nicht mit-gehen, in die Stadt nehmen, die Energie des jungen Mädchens, das beim ersten Eindruck so geknickt war, sah aber unter dem Übermaß des Unfalls zurückzuführen. Sie wollte bleiben, und der Oberst fuhr niedergeschlagen und verwirrt in die dunkle, alte Septemberrnacht hinaus.
Nehtes Kapitel.
Am folgenden Tage sandte der Kriminalrichter einen Kri-minalbeamten nach dem „Seehof“ hinaus. Dieser vernahm die Hausfrau, die nicht daran glauben wollten, daß die gnädige Frau den Hof angestrichen hätte. Sie mehr sie aber darüber nach-zuden, desto klarer wurde ihnen, daß die stille Frau immer so etwas Eigenartiges an sich gehabt habe, daß man wohl an ihr zweifeln konnte.
Einige der Leute meinten auch, sich zu erinnern, daß sie mehrere Stunden vor dem Ausbruch des Feuers die Frau Rit-tmeister in der Nähe der Koffkammer gesehen hätten. Keinem war es aber besonders aufgefallen. Daß das Feuer dort ent-brannt sei, schien allen ungewöhnlich zu sein. Auch wußten sie, daß in der Koffkammer Petroleum aufbewahrt wurde und daß man auf dem Boden viel altes brennbares Material gelegen hatte.
Der Kriminalbeamte führte dann auch mit dem Weichenen nach, daß Frau Bruhns Weichenen ohne Frage der Wahrheit entspräche.
Jüngst hatte der Richter Oberst Roe bitten lassen. Der alte Soldat erschien in blauer, grauer Haltung. Sein

nisses behandelt werden. 4. Jene Katholiken, welche die Ver-verbrennung ihrer Leiche trotz Kenntnis des kirchlichen Verbotes an-geordnet haben, sind vor dem Empfang der Sterbesakramente zu mahnen, daß sie jene Anordnung zurücknehmen; weigern sie sich, so dürfen ihnen die hl. Sterbesakramente nicht erteilt werden. Kann mit Grund eine unverschämte Unkenntnis des kirchlichen Verbotes angenommen werden und ist zugleich auf Erfolg der Reue zu hoffen, so ist diese zu verlassen, sofern dadurch kein Kerkernis zu befürchten ist. 5. Die Leichen derjenigen, die ohne ihren Willen, auf Anordnung anderer, ver-brannt werden sollen, können im Hause oder in der Kirche (Leichenhalle, Begräbniskapelle) nach kirchlichem Ritus ein-geordnet werden. Auch ist es erlaubt, für solche das hl. Rezipient öffentlich und feierlich dargubringen, die Kreuze abzuhalten und Jahresgedächtnisse anzunehmen. Die kirchliche Beileitung der Leiche zum Verbrennungsorte ist jedoch nicht gestattet. Damit etwaigem Kerkernis vorgebeugt werde, ist bekannt zu geben, daß die Verbrennung gegen ohne den Willen des Verstorbenen stattfindet. Jene aber, die an der Verbrennung ihrer Leiche schuldtragend, dürfen obige Ehren nicht erwiesen werden. Auch darf für solche die Applikation der heiligen Messe nur privatim, nicht öffentlich erfolgen. 6. Eine eukommene oder nähere Mit-wirkung zur Verbrennung der Leichen durch Befehl oder Rat oder Redewendung der Leichenverbrennung ist den Katholiken zur Vermeidung eines schweren Nachteils für sich nur unter der Voraus-setzung gestattet, daß a) die Verbrennung keine demonstrative Kundgebung der Freimaurer ist; b) nichts einschließt, was an sich unmittelbar und lediglich einen Widerspruch gegen die katho-liche Lehre oder eine Anerkennung der Freimaurerei an den Tag legt; c) nicht feststeht, katholische Angehörte oder Arbeiter werden irgend einer Verachtung der katholischen Religion zu dem Werke ver-urteilt oder herangezogen. Sind übrigens auch die Beteiligten in diesen Fällen in bona fide zu belassen, so sind sie doch jeden-falls zu mahnen, daß sie nicht formell mitwirken, b. h. nicht einverstanden mit der Verbrennung der Leiche ihre Dienste leisten. Diesen bei der Feuerbestattung so materiell Mitwirkenden darf die Spendung der hl. Sakramente nicht verweigert werden. 7. Es ist nicht gestattet, die Schenken der Feuerbestatteten auf geweihten katholischen Friedhöfen begraben zu lassen, in den auf ihnen errichteten Familiengrabstätten aufzuwachen oder beizusetzen.

Bolkswirtschaftliches

Ein Erinnerung
Der „Deutsche Völk“, der politisch zum Liberalis-mus zu rechnen ist und wirtschaftlich den Interessen der Industrie und des Handels nahe steht, bringt folgendes Stimmungsbild: In Friedenszeiten hatte ich häufig Gelegen-heit, die D-Länge der Ostbahn zu benutzen. Auf der Fahrt von Schneidemühl bis Berlin waren die Nachmittagszüge in der Regel reichlich gefüllt mit Vertretern der ehrenwerten Viehhändler-Gilde, die sich in den Abteilen mit großem Eifer dem „Jen“ hingeben pflegten. Zwischenmenschlich posierten sie im Speisewagen. Wenn sie sich dort in größerer Menge ver-sammelt hatten und namentlich gegen Solch der Reife, wenn alles sich für Berlin rüstete, ziemlich unter sich wählten, be-trieben sie über die Feldzugspläne der nächsten Zukunft. An die erbaulichen Gespräche, die man bei dieser Gelegenheit über die planmäßige Bewandlung der landwirtschaftlichen Produzenten und der städtischen Konsumenten zu hören be-kaam, wurde ich lebhaft erinnert, als ich fern im Ausland von der schamlosen Preistreiberi auf dem Berliner Fleischmarkt zur Überzeit dieses zweiten Kriegsjahres erfuhr! Neue Käse von Viehhändlern, die weit aus dem Hauptteil der Schuld an der Verheerung zwischen Stadt und Land in Friedenszeiten trug, zwickte nach dem Schneidemühl-Berliner Kriegsplan (wie ich ihn nicht einmal, sondern dugendlich vernommen) planmäßig bald diese Produzenten-Produkt, bald jene Konsumenten-Stadt. An die Reihe kamen sie alle! Heute wurde in dieser, morgen in jener Provinz der Produzent fast gefestigt durch planmäßige Einstellung der Nachfrage. Ebenso wurde heute Berlin, morgen Hamburg, übermorgen Magdeburg usw. als Objekt der „Ausbeutung“, d. h. des ganz geringen An-gebots und der entsprechenden Preistreiberi behandelt. Die Käse war allmächtig und hielt eisenselt zusammen. Kein Ausseiter konnte wider den Stachel leiden, den strategischen Plan mit Erfolg durchbrechen. Ist man auch in Kriegszeiten machtlos gegen diesen nunmehr ins Unerhörte gesteigerten Viehwucher? Wer in dieser hochsensiblen Zeit das Volk mit Nahrungsmitteln planmäßig bewandert, dem gebühren neben empfindlicher Strafe am Vermögen die entbehrlichen Freiheitsstrafen. Nur das Nachhand ist der geeignete Kufenhalt für Leute, die in Deutschland nachweisbar teilhaben an dem englischen Hungerkrieg! Hier ist kein Durchgreifen energisch genug, keine Strafe zu hart. Zum gemeinsamen Vorteil von Stadt und Land muß die ganze Organisation des deutschen Viehhandels auf einen neuen Boden gestellt werden. Schaff der Krieg auf diesem Gebiete von Grund aus Wandel, dann wird Deutschland die Härten der britischen Ausbeuterungs-

politik ungleich leichter erwinden, dann wird die beste Quelle des Handels zwischen Stadt und Land verknüpft und für Me späteren Friedenszeiten ein bleibender, unschätzbbarer Vor-teil erzielt. Der Beweis ist erbracht, daß es mit dem bisherigen System nicht weitergeht. Wo ist der Perfekt für diesen Augenblick?

Zur Lebensmittelfrage

Wo stehen die Lebensmittel?
Eine Berliner Firma bietet in einer großen Zeitung gewaltige Mengen von Nahrungsmitteln unter der Überschrift „Sofort groß-gekauft“ an. Es handelt sich hierbei um:
100 000 Dosen Rindfleisch 2 250 „
4 000 Pfund Rindfleisch 2 000 „
1 000 Dosen Rindfleisch 2 000 „
12 500 Dosen Rindfleisch 2 250 „
25 000 Dosen Rindfleisch 2 250 „
10 000 Dosen gekochter Schinken 2 250 „
8 000 Dosen Rindfleisch 2 250 „
200-400 Zentner Weizenmehl 15 000 „
200 Zentner Weizenmehl 15 000 „
2 Waggons Rindfleisch in 50 Kilo Säcken 2 500 „
(es werden nur 50 Sack angenommen) 2 500 „
50 Zentner Schokoladenpulver 2 500 „
50 Zentner Suppenpulver 2 500 „
70-100 Str. Erdbeermehl (durchschnittl. 85 Str.) 4 250 „
In Summa: 267 250 Kilo
Also rund 534 500 Pfund Nahrungsmittel ober abzüglich der Dosen-Verpackungen rund eine halbe Million Pfund.
Nach treffender Bezeichnung wird der Internatist, wenn man die Barbeträge berechnet, die gefordert werden. Sie stellen sich wie folgt:
100 000 Dosen Rindfleisch 14 000 „
4 000 Pfund Rindfleisch 2 250 „
1 000 Dosen Rindfleisch 2 000 „
12 500 Dosen Rindfleisch 2 250 „
25 000 Dosen Rindfleisch 2 250 „
10 000 Dosen Schinken 2 250 „
8 000 Dosen Rindfleisch 2 250 „
200 Zentner Weizenmehl 15 000 „
2 Waggons Rindfleisch in 50 Kilo Säcken 2 500 „
50 Zentner Schokoladenpulver 2 500 „
50 Zentner Suppenpulver 2 500 „
70-100 Str. Erdbeermehl (durchschnittl. 85 Str.) 4 250 „
In Summa: 1 817 070 „
Also rund 500 000 Pfund Lebensmittel im Werte von 1 817 070 „.
Der hauswirthliche „Nachrichtendienst für Ernährungsträger“ fragt mit Recht: Sollen in Fällen derartiger außerordentlicher Vorräthe die Lebensmittel nicht von den 13 und 14 des Gesetzes über Berichtsangelegenheiten vom 25. September 1915 bestraft werden und künstliche Verknappung verlangen, oder notfalls enteignen?

Aus aller Welt

Wien, 18. Mai. (Die Rhein-Donau-Konferenz.) In einer Besprechung des Bundes eines Groß-Schiffahrtsweges zwischen Rhein und Donau, an der Vertreter der Wiener Be-hörden, der Handelskammer usw. teilnahmen, bemerkte der Pro-vincialdirektor der Provinz Rheinhessen, Geheimrat Best, daß die heftige Regierung im Begriffe stehe, sich ähnlich, wie es die Rhein-Verordnungen getan hätten, auf die Rhein-Schiffahrt, insbesondere die Tarifpolitik, einen bestimmenden Einfluß zu sichern, eine Er-öffnung, die von der Versammlung beifällig aufgenommen wurde. Das Donau-Rhein-Projekt besitzt für Wien auch insofern eine besondere Bedeutung, als alle von der Donau eintreffenden Schiffspläne in Wien anderen Vorspann d. h. Rhein-Schiff-pläne erhalten müssen.
Kreuznach, 18. Mai. Bei einer Anzahl hiesiger Bäder-meister ist mehr Wehl verbrannt worden, als wie ihnen ge-standen hat. Gegen diejenigen Bädermeister, die sich dagegen verweigert haben, ist Anzeige erstattet und das Geschäft vorläufig auf acht Tage geschlossen worden.
Bochara, 17. Mai. Eine angebliche englische Solonin, die das Gewand einer Schwester des roten Kreuzes trug, wurde dieser Tage hier verhaftet und in Sicherheit gebracht.

tritt unter die Fahne und rüstet seine Waffe gegen ihm voll-kändig fremde Mitmenschen ohne Rücksicht darauf, daß er in Hunderte von Familien Unglück und Trauer trägt. Nur durch diese Schlußfolgerung bei jedem einzelnen in der Ausführung seiner Aufgabe, sowohl bei den Angreifern, wie bei den Angegriffenen, bei den Märgern wie bei den Betteiligten kommt das richtige Gleichgewicht heraus.“
Der Richter blickte den alten Oberst fast triumphierend an, während dieser, der mehr mit dem Herzen als mit dem Ver-stande an dieser Stelle war, vergeblich nach einer geeigneten Erwiderung suchte. Sein Gesicht trieb ihn aber zu einem neuen Versuch.
„Meiner Ansicht nach leidet aber das Rechtsbewußtsein mehr, wenn ein Unschuldiger bestraft wird, als wenn zehn Schuldige frei ausgehen. Ich halte es für unrichtig, wenn man, um dem Gesehe Achtung zu verschaffen, mit Reue durch das Land zieht, deren Wachen so eng gezogen sind, daß außer den wirklich Schuldigen auch noch solche Leute ins Gend ge-bracht werden, die nur ein ganz loser Verdacht trifft.“
„Kommen wir zur Sache“, sagte der Kriminalrichter, der einsah, daß er auf diese Weise nicht zum Ziele kam, „wie denken Sie also über Herrn und Frau Bruhn?“
„Ich bin unschuldig, ich halte ich für durchaus sicher. Habe ich ihn auch nur einen Augenblick im Verdacht gehabt, so leiste ich ihm im Verzen Abbitte.“
„Es freut mich, daß Sie so über den Herrn denken. Wie steht es aber mit der Frau?“
„Sie kennen ich schon aus meiner ersten Zeugnisaussage. Da-mals schwärmte ich für sie.“
„So so, Herr Oberst! Dann sind Sie ja in diesem Falle kein ganz einwandfreier Zeuge.“ überlegte der Kriminalrichter.
„Mag sein“, meinte der Oberst mit einem schwachen Lächeln, „das aber gleich wieder verwinden. Ich kann es indessen nicht glauben, daß sie wirklich die Täterin ist.“
„Sie hat es ja selbst gestanden, sich selbst der Gerechtigkeit überliefert.“
„Ja, das hat sie allerdings getan. Dachten Sie es aber nicht für möglich, daß sie an Veromanie leidet? Ihre Augen sind mir immer so eigentümlich, teilweise ist unheimlich vorgekommen.“
„Der Richter blickte den Oberst an und sagte:
„Ich habe ich auch bemerkt. Jedenfalls werde ich diesen Punkt in Erwägung ziehen“, antwortete er, schon um dem Ober-ten, der stöckig bewegt war, Trost zu spenden.
(Fortsetzung folgt.)

Kassel, 19. Mai. Die Kaiserin begibt sich in den ersten Tagen des Juni zum diesjährigen Sommeraufenthalt nach Schloss Wilhelmshöhe.

Jena, 19. Mai. Staatssekretär a. D. Dr. Delbrück wird hier seinen Wohnsitz nehmen; er hat bereits eine Villa gemietet. In der hiesigen Hochschule wirkt ein Verwandter von ihm, der Philologe Prof. Dr. Delbrück.

Salica, 18. Mai. Gestern Abend wurde der Tröbster Herr. Goebble, gen. Noebler, in seiner Wohnung, die ihm gleichzeitig auch als Geschäftsbüro diente, durch Heilheide ermordet aufgefunden. Die Polizei hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

Berlin. (Die Berliner Rennbahnen). Karlsruher und Sappagarten haben seit dem Osterfesten die Einrichtung getroffen, daß bei Einzahlung eines Zwanzigmarkstückes in Gold auf den Eintrittspreis 2 Mk. und bei einem Zehnmarkstück 1 Mk. nachgelassen werden. In drei Renntagen, die seit Inkrafttreten dieser Bestimmung abgehalten worden sind, wurden durch diese Verbilligung der Eintrittspreise rund 50.000 Mk. in Gold vereinnahmt. Fast die Hälfte aller zahlenden Besucher zahlte Gold ein. Hieraus geht hervor, daß noch große Summen gemünzten Goldes sich in Privat Händen befinden müssen. Diese Rennbesucher haben weder volkswirtschaftliche Einsicht noch eine Spur Patriotismus. Der vaterländische Aufschwung scheint bei ihnen längst verflohen zu sein.

Berlin. (Der Kampf um die Witwurst). Als eine Schlächterfrau in Berlin mit ihren beiden Brüdern 70 Pfund Witwurst nach einer Volksküche des Roten Kreuzes tragen wollte, führte sie eine Menge von 100 Personen auf den Hof und führte ihn um. Ein Teil der Würste wurde gestohlen, ein anderer Teil zertritten und die Schlächterfrau mit zertrittener Witwurst beworfen. Dann nahm man Reißaus.

Berlin, 19. Mai. Die Stadt Berlin bereitet für den Winter, um eine rationelle Bewirtschaftung für vorhandene Nahrungsmittel zu erreichen, größere Massenlieferungen vor. Es sollen große Zentralläden geschaffen werden, von denen aus durch eine besondere Organisation ganze Bezirke gespeist werden können. Aus den Abgabestellen, die eingerichtet werden, sollen die Mahlzeiten in der Dausküche abgeholt werden.

Solingen, 18. Mai. Weil es sich bei seiner Herrschaft über ungenügendes Gfien beschwerte, wurde ein Dienstmädchen sofort entlassen. Die Entlassene machte nun der Polizei Anzeige, daß ihre Herrschaft drei Sad Weizenmehl, 17 Schinken, viele Fleischkonserven, Butter, Zucker, Kaffee und Süßspeisen, sowie Kurzwaren ausgebeutet hätte.

* Aus der Mark. (Kaninchenzucht bei den Groß-Berliner Truppen). Auf Veranlassung des kommandierenden Generals des Gardekorps, v. Löwenfeld, wird jetzt bei den Truppenteilen des Gardekorps, wie auch in den Gefangenenlagern, Lazaretten, Genesungsheimen und Sammelstellen der Förderung der Zucht von Kaninchen großes Interesse entgegengebracht. Überall in diesen militärischen Dienststellen sind Hühner an der Arbeit, um besondere Einrichtungen für die Zucht dieser Kleintiere zu schaffen. Die erforderlichen Holzverschläge und sonstigen Anlagen in Ställen, Sälen, Kellern und dergleichen sind schnell angefertigt, und mit anerkanntem Eifer werden auch schon aus allen Ecken des Reiches Zuchtkaninchen herangeschafft. Um möglichst gute Resultate zu erzielen und den Erfolg zu sichern, greifen die militärischen Dienststellen hier und da zu kleinen Stillschüssen, die sich schon bei der Wolsammlung vorzüglich bewährt haben. Es heißt da: einen, zwei, drei Tage Urlaub, wer Kaninchen besorgt. Der Erfolg bleibt nicht aus. Es melden sich reichlich Mannschaften, die im Interesse der guten Sache auf „Kaninchenurlaub“ nach Hause fahren wollen, um die so zu Ehren gekommenen Kleintiere zu holen. Nach den gegebenen Bestimmungen soll der Hauptwert auf die wirklich praktische Nutzung zu gelegt werden, während die sportliche Seite vollständig in den Hintergrund zu treten hat. Um die Vermehrung der Zuchttiere möglichst zu fördern, ist angeordnet worden, daß die für die Zucht geeigneten Tiere nicht geschlachtet werden dürfen. Diese sollen vielmehr, wenn es die Umstände erfordern, an die Zivilbevölkerung gegen Vergütung abgegeben werden. Zur Pflicht wird aber gemacht, daß neben der Kaninchenzucht auch die Kaninchenmast nicht vernachlässigt wird. Unter den Mannschaften befinden sich die Truppenteile haben sich fast überall junge Leute gefunden, die in der Kaninchenzucht Freude finden, da sie sich schon in Friedenszeiten damit beschäftigt haben. Von diesen sind eine Anzahl beauftragt worden, sich um die Zuchtanlagen zu kümmern, für die Verbeschaffung des Futters sowie für die Fütterung der Tiere selbst zu sorgen. Die Aussicht über meist die Küchenverwaltungen aus. Die in Frage kommenden militärischen Dienststellen sind angewiesen worden, über die Ergebnisse der Kaninchenzucht Mitte Juli Bericht zu erstatten. Es besteht die Absicht, die besten Zucht- und Mastergebnisse im Herbst dieses Jahres durch eine besondere Ausstellung feststellen zu lassen, auf der die erfolgreichsten Züchter durch Preise ausgezeichnet werden sollen.

Hamburg, 18. Mai. Heute morgen wurde der Arzt Dr. Grumbrecht in seiner Wohnung von einem Patienten aus Rache durch zwei Schüsse getötet. Seiner Verhaftung erwiderte sich der Täter durch mehrere Schüsse; er verwundete einen Polizeibeamten nicht unerheblich an der Schulter. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte den Täter überwältigen.

Aus der Provinz

Schieferstein, 19. März. Der „Schiefer. Jg.“ schreibt man: Eine willkommene Gelegenheit, sich gutes, frisches Rindfleisch zu angemessenen Preisen zu verschaffen, bot sich gestern auf dem Jekthnhof, wo ein Stück Rindvieh wegen einer Verletzung notgeschlachtet und zum Verkauf ausgebaut wurde. Daß der Jekthhof bei diesem Verkauf bei den heutigen Verhältnissen kein kleiner Vor, ist erklärlich, ebenso erklärlich ist aber auch die Unmöglichkeit, die kausenden Frauen alle gleichzeitig bedienen zu können. Das muß jedes Kind einsehen. Ein Teil der erschienenen Frauen glaubte aber, diese Gelegenheit wieder zu recht nützlich, wäßen Schimpfereien und argersinnigen Szenen benützen zu müssen, wie dies in letzter Zeit bei den Kartenausgaben und Verkäufen durch die Ortsbehörde leider zur Regel geworden ist. Es ist dies jene Gattung von Frauen, die da glaubt, daß sich alles nach ihren Wünschen einzurichten hat und durch deren Unfähigkeit unsere Ortsbehörde und Kriegsfürsorge in ihren wohlwollen Bestrebungen zum Besten der Bevölkerung und besonders der Kriegsfrauen in keiner Weise behindert werden. Das jedoch das von vorterrannten Frauen beliebte Gebahren zu weiteren Fürsorgebestrebungen besonderen Anreiz bietet, ist gerade nicht zu behaupten. Die Beobachtung hat gelehrt, daß hauptsächlich jene, die am wenigsten für sich selbst und ihre Familie besorgt sind, vielmehr alles von der öffentlichen Fürsorge erwarten, bei jeder Gelegenheit am lautesten schreien. Schändert oder besser gemacht wird dadurch natürlich gar nichts, andererseits werden aber die zuständigen Stellen sich nicht abhalten lassen, auch in Zukunft das zu tun, was sie zum Ruhm der Allgemeinheit für erreichbar und nützlich halten.

g. Oberwalluf, 19. Mai. Die Eheleute Winter Johann Rasmann, der 1870 den Feldzug mitmachte, hat seine 14 m-

lichen acht Söhne unter den Fahnen. Sieben stehen seit Beginn und bis jetzt unverwundet im Felde, einer ist seit November 1914 vermißt. Der Achte wurde am 1. Mai zur Ausbildung eingezogen. Außerdem sind zwei Schwägerinnen des Herrn Rasmann im Felde, während der dritte vor der Einberufung steht. Eine ledige Tochter wohnt noch bei den Eltern. Hoffentlich lehren die Krieger alle gesund in die Heimat zurück.

t. Oestrich, 19. Mai. Der hiesige „Lokal-Gewerbe-Berein“ lobt seine Mitglieder in das Lokal des Waisenhauses Herrn Glück auf Sonntag, nachmittags 4 Uhr, zur General-Versammlung ein.

Küdesheim, 20. Mai. Montag, den 22. Mai, abends 8½ Uhr, findet im Saalbau Küls ein Vortrag durch den Obst- und Weinbauinspektor Herrn Schilling über das Einmachen von Obst ohne oder mit wenig Zucker statt. Allen Hausfrauen wird der Besuch dringend empfohlen. — Das dreijährige Söhnchen des Billy Tonello fiel gestern Abend beim Spielen in den Rhein. Auf die Hilfe rufe anderer dort spielenden Kinder eilte der Garbrielsarbeiter Johann Trapp von hier an die Unglücksstelle, sprang kurz entschlossen ins Wasser und rettete mit eigener Lebensgefahr den Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens.

* Aus dem Rheingau, 18. Mai. Die „Rheingauer Weinzeitung“ berichtet diese Woche: Der Mai war bis jetzt ein recht fruchtbarer Monat. Wohl blieb der blühende Kälteerschlag nicht aus, aber er ging ohne jeden Schaden vorüber. Es gingen leichte Regengüsse nieder und jetzt regt die Sonne mit ihrer milden Wärme alles Wachstum an. Alle Feldfrüchte stehen sehr gut, und was das Obst betrifft, scheint es vor allen andern ein gutes Reifejahr zu geben. Breuen kann man sich über den Stand der Weinberge! Mit geradezu äppiger Gesundheit wächst das junge Grün heraus und kräftig entfalten sich die zahlreichen Geseheine. Allerdings wird über das Schwärmen der Vögel und über störendes Ausfliegen des Rebenschneiders geklagt. Die Hoffnung auf ein gutes Jahr ist es, was den Winter anregt die Kräfte auf das äußerste anzufrachten, damit trotz der vielen austretenden Mannschaften die Reben ihre volle Pflege haben. Allerdings sind die Bodenarbeiten noch immer etwas im Rückstand, aber auch dies wird sich mit der Zeit ausgleichen. Jetzt werden schon die Sommerarbeiten eingeleitet; es wird mit dem Ausbrechen der überflüssigen Knospen und Trieben begonnen, was bei den Oestricher Reben recht nötig ist. In jungen Wäldchen Weinbergen wird bald das Aufsteigen der Triebe nötig sein. Zur Zeit werden auch die neuen Anlagen gepflanzt. Es hielt schwer, im Winter die nötige Zeit und Kräfte zum Roden zu erhalten. Um so mehr aber freut man sich über jede junge Pflanzung. — Am meisten interessieren jetzt die Weinversteigerungen. Diese bringen zurzeit recht lebhaften Verkehr in den Rheingau. Alle Versteigerungen und Probetage sind sehr gut besucht und es entwickelt sich ein sehr reges Geschäft. Die erzielten Preise entsprechen den Erwartungen; ja meist übersteigen dieselben die Tage. Für alle Sachen und Jahrgänge, ob es kleinere, größere, mittlere oder größte Marken sind, für alle sind Viehhäber da und finden ihre Käufer zu hohen Preisen.

v. Bom Rein, 19. Mai. Die „Rhein. Volkszt.“ brachte heute einen Artikel, welcher „im Interesse der arbeitenden Bevölkerung für den frühen Beginn des Schulunterrichts eintritt. Der Einleiter wird ganz gut und spricht es auch aus, daß die Kleinbauern die Kinder (natürlich die älteren) früh zu Arbeiten benützen und sogar benützen müssen! Nun scheint er das gerade durch den frühen Anfang des Unterrichts verhindern zu wollen, wenn er ausruft: „Was will aber ein Lehrer anfangen mit Kindern, die morgens bereits vor dem Unterricht schwer gearbeitet haben!“ Wo sind denn aber die Interessen der arbeitenden Bevölkerung? Denkt der Herr nicht an den Mangel an Arbeiter? an die Verdrängung des Herrn Winckler, die Kinder im Interesse der Landwirtschaft reichlich zu beschäftigen? Das stimmt doch nicht zusammen. Es ist auch eine graue Theorie, wenn der Verfasser meint, unsere Bevölkerung müsse sich daran gewöhnen, eine Stunde früher schlafen zu gehen. Nun sagt er aber selbst, daß man in Randgemeinden im Sommer für Aufstecken, Mähzeit, Schlafengehen „keine besondere Zeit einführen kann“. Seuernte und Fruchtternte verlangen schon in friedlichen Zeiten Arbeit vom frühen Morgen bis zum frühen Abend, um wie viel mehr jetzt bei dem Mangel an Arbeitern! Daß Kinder mehr Schlaf benötigen, als Erwachsene, weiß jedermann. Ein Uebermaß verlangt niemand. Die Mütter wissen in dieser Frage am besten Bescheid. Frage man sie, wie es mit den Kindern steht, wenn sie anderthalb Stunden früher aufstehen sollen, als sonst. Dies sind nur einige Schiebzeiten des Artikels; auf dem Lande scheint er übrigens nicht geschrieben zu sein.

Frankfurt a. M., 19. Mai. An die Stelle der bisherigen Preisprüfungsstelle tritt in aller Kürze ein aus je sieben Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehendes städtisches Lebensmittellamt. Den Vorsitz übernimmt Oberbürgermeister Weigt. — Neben der bereits eröffneten Gedenkfeier Kriegsgefallenen werden infolge des guten Erfolgs, am 1. Juni drei weitere Kriegsfeste eröffnet. Eine fünfte und sechste Feste sind in Vorbereitung.

al. Bom Rain, 18. Mai. Die Einzeichnung in das goldene Buch der Stadt Höchst hatten bis zum 12. d. Mts. als einmalige Beiträge die Summe von 44.247 Mk. erreicht; laufende Monatsbeiträge wurden bisher eingezahlt in Höhe von 266 Mk. — Am verfloffenen Sonntag wurde von den Gemeindefraganten in Höchstheim die 16. Klasse „Hochschule“, die mit einem Kostenanwand von 325.000 Mk. gebaut und eingerichtet wurde, besichtigt. Der Bau wie die ganze Einrichtung der Schule machte auf die Besucher einen guten Eindruck. — In dem Höchst Städtgarten, dessen zur Hauptterrasse abgegebene Fläche in diesem Frühjahr erheblich vergrößert wurde, wird gegenwärtig fleißig gearbeitet. Die neue Sommergaststätte gestiftete den Inhaber der Grundstücke eine größere Arbeitsstätte.

Bad Homburg, 19. Mai. Die Kaiserin hat heute abends 9 Uhr nach dreiwöchigem Aufenthalt Bad Homburg verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

g. Holsheim i. L., 20. Mai. Für Kriegsinvaliden findet vom 13. — 17. Juni hier ein Vortragskursus statt. Die Teilnahme ist frei und ist Aussicht vorhanden, daß die Reise- und Aufenthaltskosten der Teilnehmer vergütet werden. Anmeldungen richtet man sofort an den Leiter des Kursus, Lehrer Strack in Holsheim i. L.

Idstein, 18. Mai. Zwei Schüler der Bauschule, haben heute nacht gegen 11½ Uhr drei Mächtige Kriegsgefangene eingefangen und auf der Nachstraße eingebracht: ein Franzose, ein Belgier und ein Engländer aus den Gefangenenlagern Sieben und Limburg.

Limburg, 19. Mai. Die Polizeiverwaltung veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „In der letzten Zeit sind in den hiesigen städtischen Anlagen wiederholt und in ganz erheblichem Umfang Biertränken und junge Bäume, besonders Tannen und Hochstämme, durch scharfe Diebe abgehauen und beschädigt worden. Der Magistrat bittet hierfür für Personen, welche die Täter so bezeichnen können, daß deren gerichtliche Bestrafung herbeigeführt werden kann, eine Belohnung von fünfzig Mark ausgesetzt.“

Aus dem Kreise Limburg, 20. Mai. Der Kreis-Ausschuß gibt bekannt, daß seitens des Kreises Limburg 3052 Zentner Heu und 25.454 Zentner Stroh für die Heeresverwaltung aufzubringen sind. Es empfiehlt sich, den von der bevollmächtigt

Firma beauftragten Käufern die benötigten Mengen freihändig abzugeben, da sonst Entgelte erfolgt, was natürlich zum Schaden der Betroffenen geheißen hätte. Man wird übrigens für die Notwendigkeit der Abgabe Verständnis haben und der Preisverteilung freihändig geben, was sie zur Fortführung des auf ausgenommenen Kampfes bedarf.

al. Bon der Lahn, 18. Mai. In der Sitzung des Limburger Schöffengerichts wurde eine Anzahl Bewohner des Kreises wegen Heberbeurteilung der Hochwasser für Scheweine von 20 bis zu 800 Mk. verurteilt. — Am 9. November kann das Kommando Limburg auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Es wurde 1866 in Weiburg gebildet und hatte 23 Jahre seinen Standort dortselbst. Am 1. April 1889 wurde das Kommando nach Limburg verlegt.

Friedhofen, 18. Mai. Festen Montag wurde der Autrieb auf die in hiesiger Gemarkung neu angelegte Viehwies vollzogen. Es war ein guter Gedanke, der bei dem jetzt nahezu vollendeten Konsolidationsverfahren verwirklicht worden, ein Viehwiese anzulegen, da gerade jetzt in der durch die Kriegszeit bedingten Sorge die Viehhaltung von doppeltem Werte ist.

Hachenburg, 18. Mai. Der jüngste Sohn des Grafen von Hachenburg ist in den Trappistenorden eingetreten.

al. Som Weierwald, 18. Mai. Mit Wirkung vom 22. d. Mts. ab werden für den Distrikt Hieschbader eingeführt. Es hat dann niemand die Berechtigung, mehr als 750 Gramm Fleisch oder Fleischwaren wöchentlich (Kinder unter sechs Jahren 375 Gramm) zu kaufen. Wer selbst geschlachtet hat, dem werden nur 375 bzw. 187,5 Gramm zugewiesen. Auch Seifenarten, nach welchem jedem Kopf der Bevölkerung 100 Gramm Seife zu 500 Gramm Seife oder Seifenpulver monatlich zuteilen, werden diese Woche im Distrikt zur Einführung gelangen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Dersbota wurde der Magistralbescheid genehmigt, nach welchem mit 42 Hachbörner Schweinehälften ein Bestand abgekauft werden soll, daß von diesen Hälften 44 Schweine gemästet und der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Für jedes Schwein werden 450 Pfund Maisholzfisch und 50 Pfund Fischmehl zur Mast freigesetzt. Der Stadt beschaftigt und den bedürftigeren Bürgern Hachbörner Maisholzfisch gewährt. — Für den Distrikt wurden folgende Höchstpreise für Schweinefleisch festgesetzt: Schweinefleisch frisch und gefälscht 1.80 Mk., Schweinefleisch 50 Pfund geräucherter Speck und Rohfleisch 2.60 Mk., Schmalz (ganz) 2 Mk., Schmalz (ausgelesen) 2.50 Mk., Butterschmalz 1.00 Mk., Leber und Blutwurst 1.60 Mk., Fleischwurst und Schwarzwurst 2 Mk., geräucherter Mettwurst 2.40 Mk., Rohschinken 2.60 Mk., das Pfund

Weinbau

i. Mittelheim, 19. Mai. Im Ruchmann'schen Saal hießen heute sechs Weingutbesitzer von hier, Winkel und Oestrich insgesamt 80 Nummern 1911r, 1913r, 1914r und 1915r Wein zum Verkaufe ausbieten. Sämtliche Nummern, bis auf drei wurden zu folgenden Preisen losgeschlagen: 1. Weine des Herrn Major v. Stöck zu Mittelheim: ein Halbfäßl 1914r 180, 1070; neun Halbfäßl 1915r 2400, 2310, 2310, 2310, 1830, 1930, 2100 und 2780. 2. Weine des Herrn Richard Schmittmann zu Mittelheim: vier Halbfäßl 1914r 750, 780, 1020, 1110, bto. ein Viertelstüßl 820. 3. Weine der Frau Adam Herber zu Winkel: fünf Halbfäßl 1914r 800, 930, 910, 1270, 2990, bto. ein Viertelstüßl 620. 4. Weine aus dem Hiesch. Rasch'schen Weingute zu Oestrich: zwei Halbfäßl 1913r 760, 780; drei Halbfäßl 1914r 970, 870, 1180; ein Halbfäßl 1911r 2310. 5. Weine des Herrn Josef Schneider zu Oestrich: 34 Halbfäßl 1915r 900, 1020, 1100, 1050, 990, 1250, 1280, 1320, 1120, 1300, 1710, 1680, 1620, 1540, 1810, 1610, 1880, 1810, 2200, 1750, 2480, 1680, 2040, 2830, 2090, 2150, 2840, 3210, 2510, 3020, 3490 und 4770. 6. Weine des Herrn Weingutbesitzers E. Windhoff zu Oestrich: 26 Halbfäßl 1915r 760, 900, 670, 860, 910, 800, 1080, 980, 900, 1180, 1560, 1510, 1500, 1300, 1560, 1660, 1810, 1900, 1660, 1950, 2610, 2100, 2300, 2600.

Aus Wiesbaden

Landwirtschaftskammer und Schatzungsamt

Zu dem Gesehenswerten betr. die Errichtung von Schatzungsämtern hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer Wiesbaden in einer dieser Tage stattgefunden Sitzung eine Entschlußfassung angenommen wie folgt: „Der Vorstand erklärt in der beschützigen Befestigung der alteneingewurzelten und den besonderen Verhältnissen des vergrößerten Grundbesitzes und des Immobilienvermögens der Landwirtschaftskammer angehängten Schatzungsbehörden eine erhebliche Gefährdung der Interessen der landwirtschaftlichen Landwirtschaft. Er beschließt deshalb einstimmig, entfallen für die Errichtung der Landwirtschaftlichen Ortsgerichte Feldgerichte bezw. für die Wiedererrichtung des in dem Gesehenswerten von der betr. Kommission geforderten § 19 einzutreten. An die Staatsregierung und den Senat soll eine diesbezügliche Eingabe gerichtet werden.“

Städt. Weinversteigerung

Die Stadt Wiesbaden läßt am 16. Juni im Rathaus um 1915r Weine (Herberger) versteigern.

Städtische Gemäldegalerie

Als Vermächtnis der Gräfinen Dönnert sind der Galerie zwei Jugendwerke von Ludwig Knaut zugefallen. Das eine von ihnen ist eine Kopie des Bildnisses des Galerie-Direktors Vesting nach dem Original von H. F. Sohn. Vermutlich ist dieses Bild von Knaut gemalt worden, als er Akademie-Schüler in Düsseldorf war. Das andere vom Jahre 1847 hat der 19 Jahre alte Künstler selbstständig gemalt; es ist ein Bildnis des Stadtverordneten Dönnert zu Wiesbaden. Es zeigt eine außerordentlich feine das Talent des Malers entwickelt war. In dem Rahmen Nr. 4 sind drei Bilder von Knaut von Storn van's Graveurde neu aufgestellt, welche der in Wiesbaden wohnende Künstler der arabischen Sammlung geschenkt hat. Sie zeigen die bekannte Meisterhand des Künstlers. In dem Rahmen Nr. 5 sind Werke von Wiesbadener Künstlern aufgestellt. Außer den Werken von Seel findet sich nur Bilder von auswärts noch in Wiesbaden lebenden Malern. Es sei besonders hingewiesen auf die 3 Kinderziele in Aquarellen von Robert Angerer. Auch Mädel, Kallwasser, Christianus Dahlen, Schmitt, Erbach, Töpfer aus Idstein sind charakteristisch vertreten. Im Rahmen 7, der ein halbes Jahr lang als Leihgabe die treffliche Sammlung des Herrn A. M. beherbergt hatte, haben sich Erwerbungen des letzten Jahres zusammen mit solchen, welche der Kassasche Kunstverein geschenkt hat. Es ist besonders hingewiesen auf das Modell von Dönnert, die Tanne von Weisgerber und die Flucht nach Ägypten von Eberz. Auf die Stillleben von Blanke & Bölder sei aufmerksam gemacht.

Apothekenbesuch

Am Sonntag, den 21. Mai, sind von 1½ Uhr mittags an folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck-Hirsch, Tannus, Victoria und Wilhelm-Apotheke. Die Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachdienst vom 21. Mai bis einschließlich 27. Mai, von abends 8½ bis morgens 8 Uhr.

Einwertvolle Mitteilung für Magen-, Darm- und Hämorrhoidaleidende.

Reinhold Heumann.



Angehört groß ist die Zahl dieser Leidenden. Viele von ihnen haben schon jede Hoffnung aufgegeben, weil alle Kuren vergeblich waren. Da kommt als Retter in der Not das soeben in neuer Auflage erschienene Büchlein, betitelt: „Barzzer Heumanns neue Heilmethode“. Mit trefflichen Worten wird darin manches Vorurteil bekämpft.

Jobann das Wesen der Seiden, sowie die Entstehungsurachen derselben beleuchtet und sehr überzeugend zum Ausdruck gebracht, wie oft in hartnäckigen und verärgerten Fällen mit ganz einfachen Mitteln gelöst werden kann. Dieses Büchlein wird an jedermann umsonst verschickt, der an folgende Adresse darum schreibt: Ludwig Heumann, Vertriebsstelle der Barzzer Heumann'schen Mittel, Nürnberg S 1248, Bärenreutherstraße 67.

Zur Zeit des Herrn Barzzer Heumann in Elberstadt i. Ban. ist schon weit über Deutschlands Grenzen gedrungen. Die weilerkühnten Salben gegen offene Wunden und Wunden gaben zuerst Kunde von seiner segensreichen Tätigkeit. Mit dem ihm eigenen Scharfsinn erkannte er aber bald, daß die Naturwissenschaft auch für viele andere Krankheiten heilsame Mittel bietet. So

war es ihm beschienen, auch recht wirksame Mittel zu finden gegen Gicht und Rheumatismus, Lungen-, Nerven-, Blasen- und Nierenleiden, sowie über Asthma, Galle- und Leberleiden, Wassersucht, Hämaturie, Bliesucht, Arterienverkrüftung, (Schlaganfall), Gefäßkrankheiten, offene Füße, Flechten, Krätze usw. In dem Gratis-Büchlein sind auch diese Krankheiten ausführlich beschrieben. Es ist für jeden, der es sich schicken läßt ein unentbehrlicher Ratgeber geworden. Ueber 3000 unanfechtbare eingelaufene Dankbriefe bezeugen den einzig dastehenden Erfolg eines so raffinierten Forschers, welcher es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, der leidenden Menschheit zu helfen.

Licht und Kraft

Einer Zeit der äußersten Anspannung aller wirtschaftlichen Kräfte gehen wir entgegen, wenn die Wunden geheilt werden sollen, die der Weltkrieg geschlagen hat. Die elektrische Kraft wird ein unentbehrliches Rüstzeug für diese Zeit der angespanntesten Tätigkeit bilden.

Licht-Anlagen

Hausbesitzer und Mieter, welche sich jetzt schon zur Installation einer Lichtanlage entschließen, erhalten den Lichtstrom bis zum 1. Oktober d. J. unentgeltlich.

Kraft-Anlagen

von der kleinsten bis zu der größten Dimension, für Landwirtschaft und Gewerbe, werden für Kauf und Miete, wobei die geleisteten Miets-Raten am Kaufpreis in Abzug gebracht werden, jederzeit ausgeführt.

Anmeldungen nehmen unsere Meldestellen in Wellbach, Flörsheim, Niederhöchstadt, Soden, Königstein, Niedernhausen und Wehen, sowie die Direktion der Main-Kraftwerke A. G. in Höchst am Main jederzeit entgegen.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft :: Höchst am Main.

Ehrt das Andenken unserer toten Helden durch Beteiligung an der Nagelung des Eisernen Siegfried für Krieger-Witwen und -Waisen in Wiesbaden.

Zeit der Nagelung: Morgens 10—1 Uhr, Sonntags von 11.30—1 Uhr; nachmittags 3—7 Uhr, Sonntags von 3—7 Uhr.
Eiserner Nagel Mk. 1.— (Kinder und Militär ohne Charge 50 Pfg.); versilberter Nagel Mk. 5.—; vergoldeter Nagel Mk. 50.—; goldener Stiftungsnagel von Mk. 300.— an.

Für größere Stiftungen sind durch Vereinbarung mit dem Vorstand

die zwei Armspangen, die zwei Brustbuckel, das eiserne Kreuz, die Jahreszahl, sowie kleinere Verzierungen und silberne Stiftungsnägel für Gesellschaften zu vergeben. — Für Abrechnungen wird besonders quittiert.

Ausschuss vom Roten Kreuz, Abteilung IV
Kommission für Kriegswitwen- und -Waisenfürsorge

Bekanntmachung Rollgelder-Erhöhung in Wiesbaden betreffend.

P. P. Die Betriebskosten im Fuhr- und Gütertransportgewerbe haben sich seit der letzten Erhöhung der Rollgelder wieder derart gesteigert, daß eine weitere Erhöhung der Sätze leider unumgänglich notwendig ist, um wenigstens einen Teil der Betriebsmehrkosten damit auszugleichen. — Der unterzeichnete Verband der am Gütertransport von und zur Bahn beteiligten Betriebe hat daher beschlossen,

vom 15. Mai cr. ab eine Erhöhung der Rollgelder um 5 Pfg. pro Zentner eintreten zu lassen im Anschluß an die inzwischen auch eingetretene gleiche Erhöhung der bahnamtlichen Rollgeldsätze.

Wiesbaden, im Mai 1916.

Verband der Speditionen und Möbeltransporteure von Wiesbaden.

Frank & Marx

Kaufhaus größten Stils
für sämtl. Manufaktur- und Modewaren
Damen-Konfektion, Damen-Putz
Kleiderstoffe, Wäsche, Weißwaren
Gardinen, Teppiche, Bett-Waren.
Kirchgasse 31. Wiesbaden Ecke
Feindr.-Str.

Gebrüder Krier, Bank-Gesellschaft Wiesbaden Rheinstrasse 95.

Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.
Kassenstunden: 8½—1 und 2—3 Uhr.
Haber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
REICHSBANK-GIRO-KONTO.
Postcheck-Konto Nr. 171 bei dem Postcheckamt in Frankfurt a. M.
Verwaltung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:
Einkauf und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer
Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien Ver-
kehr. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, auch Annahme
Kontokorrenten unter Mitverschuß der Mieter. — Voranschüsse auf
Wertpapiere. — Kuponentloosung, auch vor Fälligkeit. — Kuponbogen-
entloosung. — Versicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust. —
Verwaltungskontrolle von Wertpapieren unter Garantie. — An- und Ver-
kauf ausländischer Banknoten und Geldsorten. — Ein-
lagenwechseln. — Leihrenten. — Mündelscheine 4½, 4¼, 4, und
3 P, Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.
Ankauf russischer und finnlandischer Kupons.

Spar- und Leihkasse zu Beisenheim

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
2 Lindenplatz 2
Konto bei der Reichsbank und der Landesbankstelle in
Beisenheim und der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.
und Berlin.
Postcheckkonto Nr. 492, Frankfurt a. M.
Fernsprecher Nr. 60, Hildesheim a. M.
Kassenstunden während des Krieges:
an Werktagen: vormittags 8—1 Uhr,
Sonn- und Feiertagen: vormittags 8—9 und 11—12 Uhr,
empfiehlt sich zur

Provisionsfreien Ausführung sämtlicher
in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
zu den preisbilligsten Bedingungen.

Annahme von Spareinlagen von Jedermann.
Verzinsung bis zu 4% je nach Kündigung.
Abrechnungen und Ueberweisungen auf unser Postcheck-Konto
sind gebührenfrei.
Anmietung eiserner Schrankfächer (von 4 an) in unserem
Haus und diebstahlgesicherten Panzerschrank unter Selbstverschluß
der Mieter.
Strengste Verschwiegenheit aller Geschäftsvorgänge
auch Behörden gegenüber.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Mill. Mk.
Filiale Wiesbaden.
Friedrichstr. 6 :: Fernsprecher 66 u. 6604

Günstige Verzinsung von
Bar-Einlagen

Abhebungen stempelfrei

Vermögens-Verwaltungen

Schrankfächer
unter Mitverschluß des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen
Angelegenheiten.

Roll-Kontor

im Südbahnhof.

Amtliches Rollfuhrunternehmen
der Königl. Preuss. Staatsbahn
Spedition von Gütern aller Art

Fernsprecher 917 u. 1904

Fernsprecher 917 u. 1904

Bonifatius-Sammel-Verein.

Sammelt die übrig gebliebenen Stücker, damit
"nichts zu Grunde gehen". Mit diesen Worten unserer städtischen
Heilandes wenden wir uns an das katholische Volk und eruchen auf das
freudigste, nichts von dem verkommen zu lassen, was sich noch für arme,
verwundete Kinder und Waisenkinder verwerten läßt.

Sammelt Wertpapiere, Staniolabücher, Spielkarten, Betonnen-
hilfen und Denkmäler, Ringe, Ringe, Ringe und Wessingabfälle
und Gegenstände und alle zur Verpackung dienende Metallum-
hüllungen.

Sammelt unbrauchbare Schmuckstücke, alte Taschenuhren und sonstige
Wertgegenstände, sowie auch alte ausländische Geldsorten.

Sammelt Windladen, Korb- und Stroh-, Zigarettenbündeln, Zigaretten-
schmitte und beschädigte Zigaretten, nicht aber angebrannte Zi-
garettenspitzen.

Sammelt mit kleinem Papierrand aufgeschchnittene Briefmarken, (ausfö-
der 10 Pfg.-Marke), besonders aber ausländische und alte inländische
Marken.

Sammelt alte Gummi-Sauger (von Kinderfläschchen), -Hölzer, -Zähne,
-Ueberzüge und Fahrradreifen, sowie Reste und Abfälle von Wachs,
Zela und Stearin.

Sammelt Champagner-, Rost- und unbeschädigte Spirituosen, sowie auch
alte Bücher, gut erhaltene Zeitungen und Zeitschriften.

Alles dieses, von Euch in kleinen Quantitäten gesammelt, könnt Ihr
wohl nicht mehr verwerten; wir aber erzielen, wenn es ein Großes
geworden, eine hübsche Summe daraus.
Sammelt darum fleißig und schickt das Gesammelte zu
Eurem Seelfürer bzw. besten Beauftragten in Wiesbaden,
an Herrn Kaufmann Zeitz, Schulbaderstraße 19; Herrn Anton
W. Müller, Blücher-Degetrie, Dismarckstraße 24, oder Blücherstraße; Herrn
Ehr. W. Müller, Kolonialwaren-Handlung, Adlerstr. 59; Herrn Walter
Dietrich, Rüderstr. 12; Herrn Major Obendorf, Schillerstr. 15.
Dieselben werden auch das Beste für dankbar entgegennehmen. Jede
weitere Auskunft erteilt:

Die Diözesan-Hauptstelle zu Limburg a. d. Rh.

NB. Rollständig wertlos sind: Die deutschen 10-Pfg.-Marken
und besonders beschmutzte und beschädigte und solche Marken, an denen
die Ränder des Randes fehlen, sowie Abfälle und alte Gegenstände
von Weißblech, gewöhnl. Glas, gebrauchte Stahlbleche, angebohrte oder
beschädigte Korkstopfen und angebrauchte Zigaretten.



Reisetaschen, Refle-
koffer, Schulanzen,
Damentaschen, Porte-
monnais, Brieftaschen
Rucksäcke
in grosser Auswahl zu
sehr billigen Preisen.

Faulbrunnenstr. 10 A. Letscherl Faulbrunnenstr. 10

Hochfeuerfeste Ton-Kochgeschirre!

**Alleinverkauf
für Wiesbaden!**

Garantie!

Wir garantieren für die Haltbarkeit unserer Ton-geschirre „Feuerzauber“ und verpflichten uns, jedes Stück, welches beim Kochen oder Braten springt, **bereitwilligst umzutauschen!**

Restersatz für jedes Metallgeschirr

Gesundheitlich das beste Kochgeschirr!

Milchtöpfe	0.90, 65 J
Milchkocher (Sicherheitsdeckel)	1.75, 95 J
Kochtöpfe rund, mit Deckel	0.95, 85 J
Kochtöpfe oval, mit Deckel	2.50, 95 J
Eierpfannen mit Griff	0.90, 60 J
Auflaufformen	0.95, 90 J
Puddingformen	0.70, 60 J

Ausnahme-Preise!

Um unsere Ton-Kochgeschirre in allen Haushaltungen einzuführen, haben wir uns entschlossen, nachsteh. Artikel zum Ausnahmepreis von in den Handel zu bringen.

Milchtopf	ca. 1 1/2 Liter Inhalt
Milchkocher mit Sicherheitsdeckel	ca. 1 Liter Inhalt
Kochtopf, rund, mit Deckel	16 cm Durchmesser
Kochtopf, oval, mit Deckel	20 cm Durchmesser
Kuchenform, mit Rohr	20 cm Durchmesser
Auflaufform	21 cm Durchmesser

Besonders billig!

Spiseteller	tief oder flach, glatt 9 J
	gerippt 12 J
Satz-Schüsseln	6 Stück im Satz 1.10 M
	7 Stück im Satz 1.15 M
Waschgarnituren	4-teilig, mit Dekor 1.90 M
Waschgarnituren	5-teilig, mit Dekor 2.25 M

Einkochgläser

„Regina“	mit Deckel u. Gummi	45, 55, 60, 65 J
„Driburgla“	mit Klammer, Deckel und Gummi	35, 38, 42, 48 J

Diese Gläser passen in jeden Einkoch-Apparat, können aber auch ohne Apparat verwendet werden.
Es empfiehlt sich, Einkochgläser für späteren Bedarf schon jetzt zu kaufen, da das Glas und Gummi täglich knapper werden.

Einkoch-Apparat

„Regina“	mit Einsatz	8.50
	6 Klammern, 1 Thermometer	

In unserem Einkoch-Apparat können Einkoch-Gläser aller Art verwendet werden.

Spiseteller	echt Porzellan tief oder flach 2 J
Frühstücksteller	echt Porzellan 1 J
Tassen	echt Porzellan mit Untertassen, mit Goldrand 6 Stück 9 J
Frühstücksgeschirr	echt Porzellan, 5-teilig, mit Dekor 9 J
Frühstücksgeschirr	echt Porzellan, 5-teilig, mit Goldrand 1.20 M

Butterkühler

aus porösem Ton mit Glaseinsatz 1.25

Bei der Butterknappheit besonders zu empfehlen, hält die Butter frisch und hart.

Ton-Kochgeschirre

mit Blech-Schuttboden und Asbest-Einlage.

Milchtöpfe	0.45 0.75 0.90
Kochtöpfe	0.75 1.10 1.75

Kaufhaus Württemberg

Neue Fernsprech-Nr. 824.

G. m. b. H. Wiesbaden
Neugasse 11.

Billige Strümpfe u. Socken

Herrensocken

schwarz, leder- u. makofarbig, aus Baumwolle und 1/2 Makogarn Paar 95 J

65 J

Herrensocken

mit buntem Zwickel od. bunt gestreift, aus haltbarer Baumwolle und Florqualität Paar 1.75, 1.25, 95 J

95 J

Kinderstrümpfe

aus haltbarer Baumwolle, gut verstärkt, schwarz und lederfarbig, Größe 1-10 Paar 1.25 bis 45 J

45 J

Kinderstrümpfe

aus prima Makogarn, verstärkt, schwarz oder lederfarbig, Größe 1-7 Paar 1.70 bis 85 J

85 J

Herrensocken

grau meliert, sehr haltbare Qualität, Mittersocke Paar 75 J, 60 J

45 J

Damenstrümpfe

Baumwolle, schwarz, extra lang Paar 45 J

45 J

Damenstrümpfe

Baumwolle, durchbrochen, extra lang, schwarz, doppelte Sohle Paar 65 J

65 J

Damenstrümpfe

Baumwolle, glatt, schwarz und braun, Baumwolle, durchbrochen, schwarz Paar 75 J

75 J

Damenstrümpfe

Baumwolle, glatt, schwarz oder weiss, Baumwolle, durchbrochen, schwarz oder braun Paar 85 J

85 J

Damenstrümpfe

Baumwolle, glatte kräftige Ware, schwarz, Baumwolle mit Wollsohle, schwarz, Baumwolle, durchbrochen, schwarz, Baumwolle mit farbigem Zwickel, Mako, weiss, doppelte Sohle, Flor, doppelte Sohle, schwarz Paar 95 J

95 J

Damenstrümpfe

Baumwolle, glatt, kräftig, weiss und schwarz, Baumwolle, durchbrochen, schwarz u. leder, Baumwolle, schwarz, bunt gestickt, Mako, glatt, haltbare Ware, schwarz u. farbig, Flor Ia, Doppelsohle, schwarz, Seide, Doppelsohle, schwarz Paar 1.25

1.25

Damenstrümpfe

Baumwolle, bunt gestickt ohne Zwickel, Mako mit Wollsohle, weiss, Estramadura, haltbare Ware, schwarz, Mako Ia, glatt, schwarz, leder, Flor, durchbrochen, schwarz, weiss, Flor Ia, Doppelsohle, schwarz Paar 1.65

1.65

Damenstrümpfe

Mako Ia, extra weit, schwarz, Flor Ia, glatt oder durchbrochen, schwarz, Flor Ia, mit Wollsohle, weiss, Flor Ia, Doppelsohle, in modernen Farben, Seide, Doppelsohle, schwarz und weiss Paar 1.95

1.95



Hemmer

Wiesbaden, Langgasse 34.

Kindersöckchen

mit Wollrand, sehr gute, haltbare Qualität in Größen 1-9, Größe 1: Paar 65 J, 70 J, 55 J, ohne Wollrand 35 J, 25 J

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Göttingen hergestelltes, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, einen Druck, wie auch jeder Voge und Größe des Bruchleidens selbst verträgliches, Universal-Bruchband anwenden. Dieses Band ist aus einem sehr feinen, weichen, elastischen Material hergestellt, das sich leicht an die Form des Bruchs anpasst und so ein angenehmes, schmerzloses Tragen ermöglicht. Es ist in verschiedenen Größen und Stärken erhältlich und kann für Männer, Frauen und Kinder verwendet werden. Es ist ein sehr praktisches und wirksames Mittel zur Behandlung von Bruchleiden und wird von vielen Ärzten empfohlen.

Universal-Bruchband

Mein Spezial-Vertrieb ist am Dienstag, den 23. Mai, mittags 4 bis 8 Uhr und Mittwoch, den 24. Mai, morgens von 7 bis 11 Uhr in Wiesbaden Central-Hotel und Dienstag, den 23. Mai, morgens von 8 bis 12 Uhr in Mainz, Hotel Kaiserhof, mit dem vorerwähnten Händler, sowie mit H. Gummig und Federbänder, in allen Verlagen anwesend. Dieser in Göttingen, England, und Niederdeutschland, wie auch Geradenhalter und Bruchbänder, werden zur Verfügung. Neben fachgemäßer Verfertigung auch gleichzeitige direkte Lieferung.

J. Mellert, Konstanz in Baden, Beisenbergstraße
Telephon 515.

Wir empfehlen

Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern und Reisegepäck unter Garantie

in unserem massiven, feuersicherem, staub- u. ungenießbarem

Lagerhause

Adolfstrasse 1 an der Rheinstrasse

Speditionsgesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H. Bureau: Adolfstr. 1. Telefon 81

J. & G. Adrian

Hofspediteure Sr. Maj. des Kaisers und Königs
Bahnhofstrasse 6 - WIESBADEN - Telefon 59 n.

Internationale Spedition.
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.
Moderne Möbellagerhäuser